



BESCHLUSSVORLAGE

Federführung:

FB Bildung, Familie, Sport

VORL.NR. 333/14

Sachbearbeitung:

Ziegler, Philipp

Datum:

11.09.2014

Beratungsfolge

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

Sitzungsdatum

08.10.2014

Sitzungsart

ÖFFENTLICH

Betreff:

Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit

Bezug SEK:

Bildung und Betreuung - Masterplan 9

Bezug:

Vorl. Nr.: 167/14, Vorl. 065/14, Vorl. Nr.: 067/12, Vorl. Nr.: 406/07

Anlagen:

Rahmenkonzept Schulsozialarbeit

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die vorgeschlagene Rahmenkonzeption umzusetzen und mit den beteiligten Trägern und Schulen die Umsetzung vorzubereiten.
2. Vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltsplans 2015 sind die zusätzlichen, anteiligen Mittel i. H. v. 20.000 EUR (Jahresbetrag 60.000 EUR) für eine zusätzliche Stelle Schulsozialarbeit im Haushalt 2015 einzustellen. Bei Genehmigung erfolgt zeitnah eine entsprechende Ausschreibung an die Träger.

Sachverhalt/Begründung:

Schulsozialarbeit

Zur Geschichte

Begonnen wurde mit der Schulsozialarbeit unter Federführung des damaligen Landeswohlfahrtsverbandes Württemberg-Hohenzollern mit zwei Modellprojekten in Baden-Württemberg. Eines hiervon entstand in Ludwigsburg, woraus die Stelle an der Uhlandschule resultierte und seit nunmehr 20 Jahren einen festen Bestandteil des Schullebens bildet. Mit der Verfahrensweise der Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern von Schulsozialarbeit und der Stadt Ludwigsburg wurde im Laufe der Jahre auf der Basis eines verbindlichen, qualitativen Leistungsangebotes der unterschiedlichen Träger, die Qualität sowie die Finanzierung der Schulsozialarbeit in Ludwigsburg (vgl. Beschlussvorlage 406/07) nachhaltig gesichert.

Beginnend mit der Uhlandschule als Hauptschule wurden an allen Haupt- bzw. Werkrealschulen Schulsozialarbeiterstellen eingerichtet. Die im Zuge von Modellvorhaben eingerichteten

Schulsozialarbeiterstellen, wie bei der Sozialen Stadt (Grünbühl) und dem ergänzenden Angebot an Schulen für Lernbehinderte (Silcherschule), wurden modifiziert fortgesetzt (Eichendorffschule, Silcher-/Eberhard-Ludwig-Schule).

Seit 2009 wurde schließlich ein noch größeres Augenmerk auf weitere Schulformen gelegt. Im Rahmen eines Fachgesprächs am 24. Januar 2012, an dem sämtliche Träger von Schulsozialarbeit in Ludwigsburg auf Einladung der Stadt teilnahmen, bestand Konsens, neu zu schaffende Stellen von Schulsozialarbeit in erster Linie im Bereich der Grundschulen anzusiedeln. Mit Beschluss der Vorlage O67/12 folgte der Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales dieser Empfehlung.

Die Zuteilung an die jeweiligen Grundschulen erfolgte daraufhin nach Auswahlkriterien, die sich in erster Linie auf schulische Aspekte beziehen:

- Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund an der Schule
- Schüler/innen als Empfänger von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets
- Angaben zur Klassengröße (im Durchschnitt)
- Präventionsprogramme/soziale Trainings, die bereits an der Schule vorgehalten werden
- Kooperationspartner im Stadtteil
- Geeignete Räume für Schulsozialarbeit an der Schule
- Weitere päd. Kräfte (z.B. Pädagogische Assistenten) an der Schule

Darüber hinaus wurden relevante soziale Indikatoren berücksichtigt:

- Leistungsempfänger aus SGB II
- Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII
- Milieuorientierte Daten (Kaufkraftindex Stadtteil, Ludwigsburg = 100)

Dabei geht es in erster Linie um den Ausbau der Präventionskette von der frühen Bildung in die Grundschulen.

Weichen werden in der frühen Kindheit gestellt. Der Ausbau der Unterstützungs- und Förderangebote in den Kindertageseinrichtungen (Sprachförderung, Familien- und Elternberatung, KiFa usw.) bedarf der Fortführung in den Grundschulen, die nicht allein vom Lehrpersonal geleistet werden kann.

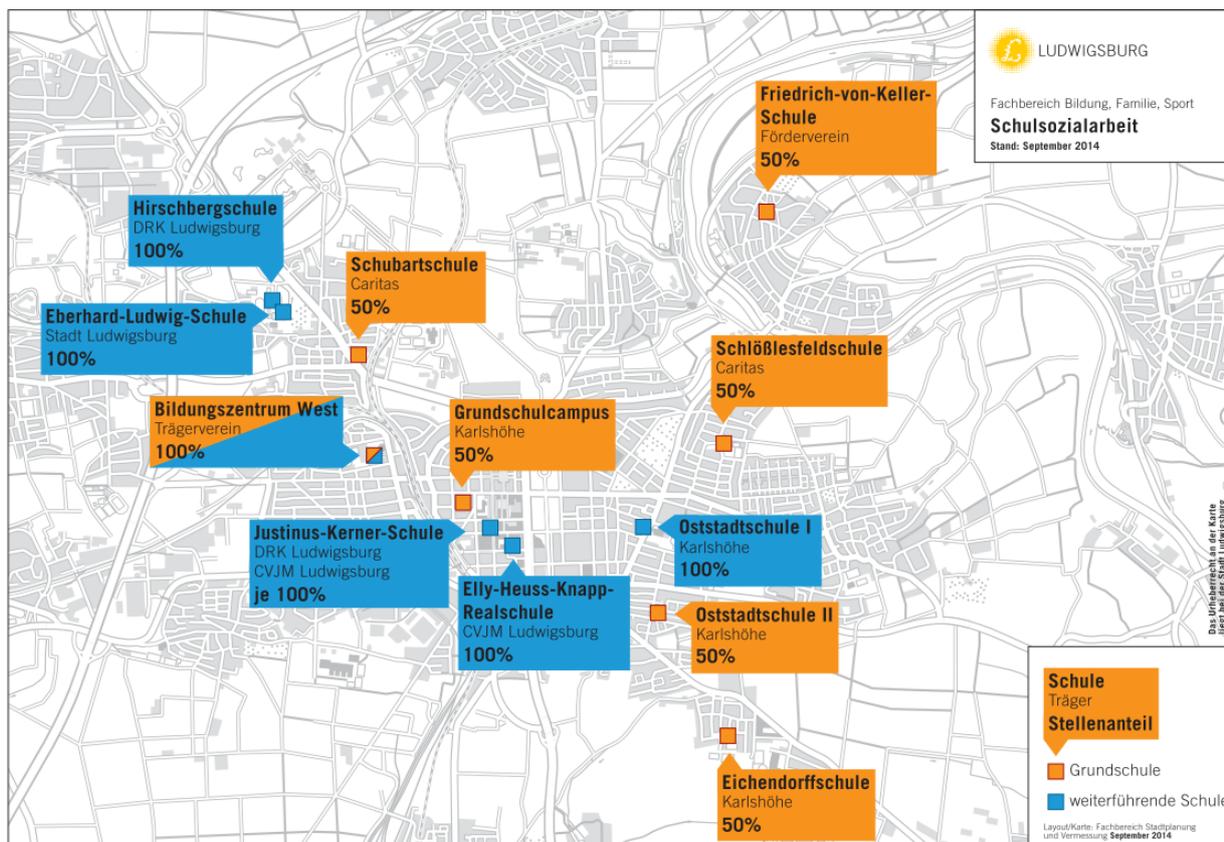
Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit in Grünbühl und Neckarweihingen machen deutlich, welche Erfolge, bspw. durch das Verhaltenstraining für Schulanfänger oder durch Sozialtrainings für Kinder, zu erreichen sind (Vorl. Nr.: O67/12).

Daher wird bei einem weiteren Ausbau der Schulsozialarbeit der Vorrang auf Grundschulen gelegt werden.

Im April 2012 veröffentlichte das Land „Grundsätze des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg zur Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen“ und beteiligt sich seit 2012 zu einem Drittel an den Kosten der Schulsozialarbeit.

Aufgrund der u. a. daraus resultierenden vermehrten Anträge weiterer Schulen auf Schulsozialarbeit und somit einhergehenden Kostensteigerung der Zuschüsse für Schulsozialarbeit hält es die Verwaltung für erforderlich, die bisherigen Parameter für die Verteilung der Schulsozialarbeit zu überprüfen sowie deren Rahmenbedingungen für Ludwigsburg konzeptionell fortzuschreiben.

Schulsozialarbeit in Ludwigsburg IST:



Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit unter Berücksichtigung des Bedarfs der Campus Gymnasien

Am 25.06.2014 wurde beschlossen, dass der Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales den Bedarf von Schulsozialarbeit an Gymnasien grundsätzlich anerkennt (167/14). Die Verwaltung wurde beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten, wie dieser Bedarf sichergestellt werden kann.

Bereits im Dezember 2011 haben die Schulleitungen der Campus-Gymnasien das Thema Schulsozialarbeit diskutiert und einen Bedarf für die jeweils eigenen Gymnasien angemeldet. Dabei führten sie einen Anstieg der Anzahl der „unter die Beschreibung der Ludwigsburger Standards fallenden Problemfelder“ an. Als Mangel werden bislang fehlende flankierende Maßnahmen durch Schulsozialarbeit an den Campus-Gymnasien betrachtet, der nach Möglichkeit rasch behoben werden müsse. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit an den Ludwigsburger Grundschulen 2012 konnte der Bedarf der Gymnasien weiterhin nicht berücksichtigt werden (Vorl. Nr.: 067/12). Mit dem gemeinsamen Antrag der drei Rektoren der Campus-Gymnasien im Frühjahr 2014 wurde, gemeinsam mit der Stadt Ludwigsburg, eine Erörterung gewünscht, inwieweit ein tragfähiges Konzept entwickelt werden könne, um den Herausforderungen gemeinsam erfolgreich begegnen zu können (Vorl. Nr.: 167/14).

Um dieses sicher zu stellen wurden folgende konzeptionelle Grundüberlegungen angestellt.

- Grundschulen erhalten für ihre präventive Arbeit grundsätzlich 50 % Stellenkontingent, unabhängig von ihrer Größe oder ob mehrere Grundschulen in einem Campus zusammengefasst sind.

- b) Die Förderschule erhält für ihre besondere Anforderungen und dem sonderpädagogischen Auftrag eine Vollzeitstelle Schulsozialarbeit. Ebenso erhält der finale Standort der Ludwigsburger Werkrealschule sowie die Gemeinschaftsschule je eine Vollzeitstelle Schulsozialarbeit.
- c) Sollten mehrere Schulen ein gemeinsames Schulzentrum bilden, so werden diese in einem Campus zusammengefasst und erhalten eine gemeinsame Schulsozialarbeit ohne feste Verortung an einer bestimmten Schule.
- d) Um die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Ludwigsburg zu begleiten und voranzutreiben, lädt die Stadt regelmäßig und federführend zu Trägerkonferenzen ein.

Bisher konzentrierte sich die Schulsozialarbeit auf Werkrealschulen, Realschulen, Förderschulen und Grundschulen. Neu soll sie auch an den Innenstadt Gymnasien angeboten werden, die bereits mehrfach Betreuungsbedarf angemeldet hatten. Unter Voraussetzung des oben benannten Rahmenkonzepts schlägt die Verwaltung vor, den Innenstadt-Campus-Schulen im Zuge einer Neuschaffung ab dem Schuljahr 2015/16 Schulsozialarbeit mit 100 % Stellenumfang zur Verfügung zu stellen. Die entsprechenden Mittel sind im Haushalt angemeldet.

Die Justinus-Kerner-Schule verfügt derzeit über 2,0 Stellen Schulsozialarbeit. Insgesamt sind die Ludwigsburger Werkrealschulen mit aktuell 4,0 Stellen Schulsozialarbeit ausgestattet. Betrachtet man die jeweilige Versorgung, wird deutlich, dass die Justinus-Kerner-Schule eine höhere Ausstattung an Schulsozialarbeit vorhält. Bei gleichzeitig immer geringer werdenden Schülerzahlen an den Werkrealschulen wird folgendes Vorgehen vorgeschlagen: Aus dem derzeitigen Bestand der Schulsozialarbeit an der Justinus-Kerner-Schule wird ab dem Schuljahr 2015/16 eine halbe Stelle für die Friedensschule zur Verfügung stellt.

Der Justinus-Kerner-Schule stünden dann noch 1,5 Stellen Schulsozialarbeit und den Werkrealschulen in Ludwigsburg somit immer noch insgesamt 3,5 Stellen Schulsozialarbeit zur Verfügung.

Darüber hinaus muss im Zuge des Aufbaus der Gemeinschaftsschule auf dem Innenstadtcampus entschieden werden, wie Schulsozialarbeit dort sichergestellt werden kann. Als verpflichtende Voraussetzung für die Ludwigsburger Gemeinschaftsschule, kommt ihr insofern ein besonderer Stellenwert zu (Vorl. Nr.: 065/14).

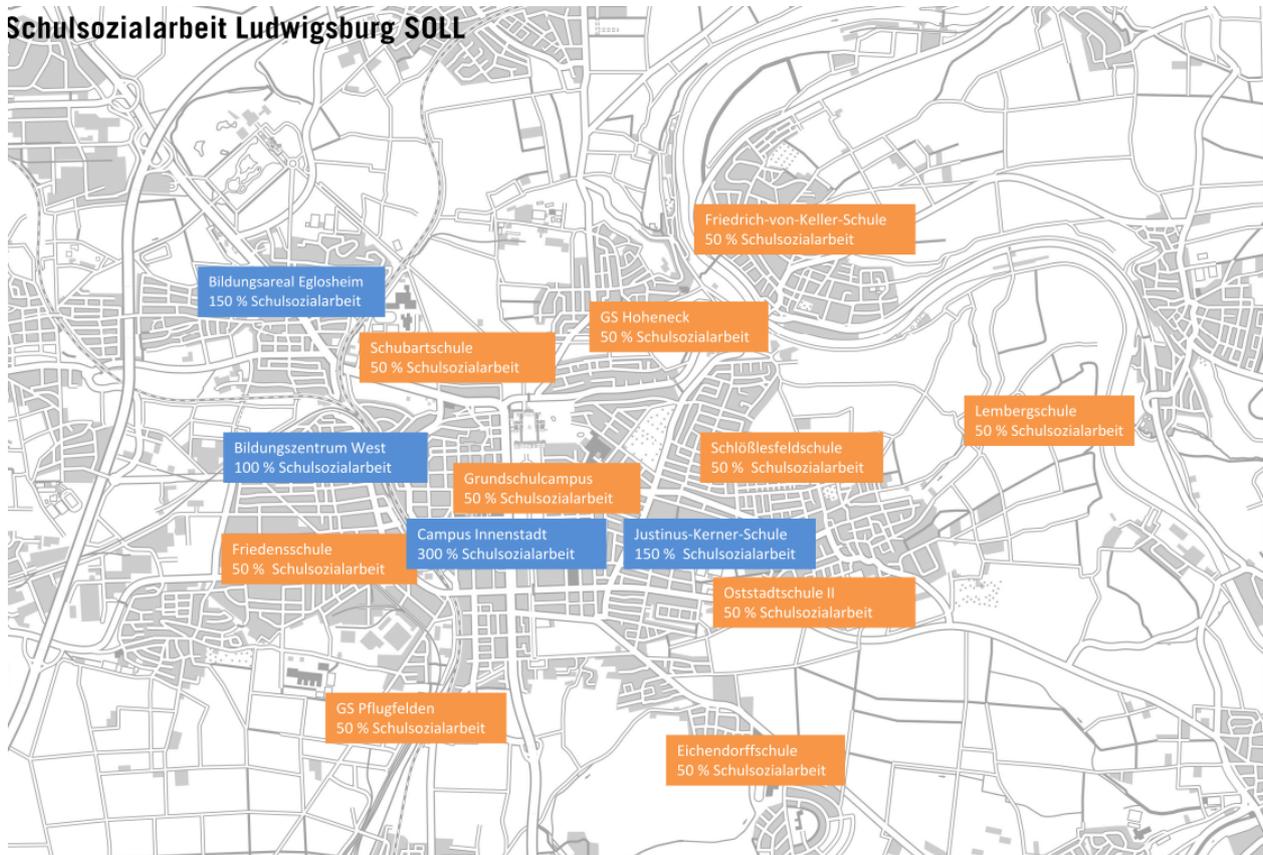
Im Zuge dieser Entwicklung schlägt die Verwaltung vor, dass 1,0 Stellen Schulsozialarbeit der Justinus-Kerner-Schule im Innenstadt Campus verbleiben, die sukzessive an die zukünftige Gemeinschaftsschule übergeleitet werden:

Zusammen mit der neuen Vollzeitstelle für die Innenstadt-Gymnasien, der Vollzeitstelle der Elly-Heuss-Knapp-Realschule sowie der sukzessiven Überführung von 1,0 Stellen Schulsozialarbeit aus der Justinus-Kerner-Schule an die Gemeinschaftsschule ergeben sich 3,0 Stellen Schulsozialarbeit für den Innenstadt Campus. Flankierend werden im Innenstadt-Campus Offene Angebote der städtischen Jugendförderung sowie der ASPA der Caritas vorgehalten.

Im Zuge der Zusammenführung der Justinus-Kerner-Schule mit der Oststadtschule I fallen die verbliebenen 0,5 Stellen Schulsozialarbeit der Justinus-Kerner-Schule mit den an der Oststadtschule I vorhandenen 1,0 Stellen Schulsozialarbeit zusammen.

Das Bildungsareal Eglosheim erhält für die Eberhard-Ludwig-Schule als Förderschule gemäß Grundstandard (1 b) 1,0 Stellen Schulsozialarbeit garantiert. 1,0 Stellen Schulsozialarbeit sind aktuell für die Grundschule beantragt. Die Hirschbergschule ist momentan als Werkrealschule mit 1,0 Stellen Schulsozialarbeit versorgt. Der vorgeschlagene Grundstandard sieht vor, Ludwigsburger Grundschulen mit je 0,5 Stellen auszustatten (1 a). D. h. es verbleiben dann langfristig (nach Wegfall der Werkrealschule vor Ort) 0,5 Stellen Schulsozialarbeit für die Ausstattung einer ggf. weiteren beantragenden Grundschule.ⁱ

Die Verwaltung wird beauftragt, in dieser Weise zu verfahren und mit den Ludwigsburger Trägern von Schulsozialarbeit in entsprechende Verhandlungen zu treten.



Finanzierung

Um dieses Konzept umzusetzen schlägt die Verwaltung vor, den drei Campus-Gymnasien im Zuge einer Neuschaffung einer Stelle ab dem Schuljahr 2015/16 Schulsozialarbeit mit 100 % Stellenumfang zur Verfügung zu stellen. Die entsprechenden Mittel für den Zeitraum Sep. bis Dez. 2015 i. H. v. 20.000 EUR (Jahresbetrag 60.000 EUR) sind im Haushaltsplan 2015 angemeldet. Für diese neu zu schaffende Stelle erhält die Stadt Ludwigsburg Fördermittel des Landes i. H. v. 5.600 € (Jahresbetrag 16.700). Die Einnahmen sind ebenfalls im Haushaltsplan 2015 angemeldet.

Die vorgeschlagenen Umschichtungen bestehender Stellen an den Werkrealschulen führen zu keinen Mehrkosten.

Unterschriften:

Renate Schmetz

